

Qualität vor Quantität: Schwesig setzt auf Wohnraum für Touristiker

Tourismus in Mecklenburg-Vorpommern setzt auf Qualität statt Quantität: Ministerpräsidentin Schwesig diskutiert Wohnraum und Fachkräftemangel.

Wohnen und Arbeiten: Herausforderungen im Tourismus

Die Debatte über den Qualitätstourismus in Deutschland nimmt an Fahrt auf, besonders in Mecklenburg-Vorpommern. Die Landesregierung, unter der Leitung von Ministerpräsidentin Manuela Schwesig, stellt sich entschieden gegen die Mängel im Wohnungsmarkt, die die Tourismusbranche belasten. Ein kürzlich abgehaltenes Bürgerforum in Rostock diente als Plattform für die Diskussion um die Notwendigkeit von preisgünstigem Wohnraum, und die Auswirkungen hoher Mieten auf die lokale Beschäftigung im Tourismussektor wurden deutlich aufgezeigt.

Preisgünstiger Wohnraum als Lösung

Ein zentraler Punkt wurde deutlich: Hohe Mietpreise sind ein wesentlicher Grund für den Mangel an qualifizierten Arbeitskräften, nicht nur in Mecklenburg-Vorpommern, sondern auch in beliebten Urlaubsregionen wie Mallorca. Schwesig appellierte an die Küstengemeinden, ihre verfügbaren Flächen für lokale Wohnungsbauprojekte zu nutzen, statt diese Grundstücke an Hotelinvestoren zu vergeben. Diese Maßnahmen könnten langfristig dazu beitragen, den Arbeitskräftemangel in der Gastronomie und Hotellerie zu

verringern.

Ein Vorbild für andere Regionen

Schwesigs Ansatz steht in starkem Kontrast zu den Herausforderungen, die andere touristisch geprägte Regionen, wie beispielsweise Spanien, erleben. In Städten wie Barcelona führen Proteste gegen den Massentourismus zu Spannungen zwischen Anwohnern und Touristen. Hier greift Schwesig das Konzept auf, dass eine gesunde Tourismusedwicklung Hand in Hand mit einer Verbesserung des Wohnstandards für Einheimische einhergehen sollte. Dieser Ansatz könnte als Modell für andere Regionen dienen, die vor ähnlichen Problemen stehen.

Die Bedeutung der Wohnstandards für die Tourismusbranche

Durch die Etablierung eines stabilen Arbeitskräfteangebots mit angemessenem Wohnraum könnte nicht nur der Tourismus nachhaltig gestärkt werden, sondern auch die Lebensqualität für die Einheimischen verbessert werden. Schwesig betonte, dass es wichtig sei, mit beiden Füßen auf dem Boden zu bleiben und nicht einfach mehr Übernachtungen anzustreben. Stattdessen solle der Fokus auf der Schaffung einer attraktiven Region für Einheimische und Touristen liegen.

Fazit

Die Diskussion rund um den Qualitätstourismus und den damit verbundenen Wohnstandard zeigt, wie wichtig eine ausgewogene Entwicklung für die Zukunft der Branche ist. Es bleibt abzuwarten, ob Schwesigs Ansatz in der breiteren Öffentlichkeit Anklang findet und andere Regionen dazu inspiriert, ähnliche Wege zu gehen, um die Bedürfnisse der lokalen Bevölkerung und der Tourist:innen in Einklang zu bringen.

- **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de